

# Stil? Sicher!

Mit einer Shopping-Beraterin entdeckt unsere Autorin völlig neue Seiten an sich – und Londons geheime Modeschätze

TEXT: Susanne Frömel  
FOTOS: Philipp Ebeling

Die gute Nachricht zuerst: Ich bin ein romantisch-natürlicher Typ. Die schlechte: Das habe ich bisher nicht gewusst. Wir stehen in der Boutique Matches in Wimbledon Village. Draußen auf der Straße sind die Gehwege abgesperrt, es ist die Zeit des Tennisturniers. Limousinen fahren auf und ab, groß gewachsene Männer darin. Sieh mal, Roger Federer! Ach nein, doch nicht. An den Ampeln springen die Lichter nicht nur für Fußgänger auf Grün, sondern auch für Pferde. Alles ist geschmackvoll, teuer – und ich bin wieder →



Die schönsten Läden liegen abseits der Touristenfallen: Stilberaterin Eva Pahi-Schneider (l.) mit Autorin Susanne Frömel auf der Portobello Road in Notting Hill

einmal falsch angezogen. Jeans und ein Leibchen in A-Linie mit einem wilden Muster aus Karos. Meine Theorie: Brünette können kräftige Farben gut tragen. „Prinzipiell schon“, sagt Eva Pahi-Schneider, „aber du bist curvy-curvy gebaut, du musst Stoffe tragen, die genauso kurvig fallen. Jersey zum Beispiel. Nichts, was steif absteht wie ein Zelt.“ Irgendwie ist das eine Erleichterung. Curvy-curvy hört sich allemal besser an als „jemand, der zu viel Eiscreme isst“.

Eva Pahi-Schneider ist das, was auf Englisch Image Consultant genannt wird. Sie berät Menschen, die keine Zeit oder

kein Geschick haben, sich ihrem Typ entsprechend zu kleiden. Sie durchsucht den Kleiderschrank nach unschmeichelhaften Klamotten, gibt Tipps, was Farbe und Stoffe betrifft, und legt einem freundlich, aber bestimmt die Hand auf den Arm, wenn man nach etwas greift, was nicht, wirklich gar nicht zu einem passt. Früher war sie im Finanzsektor tätig, aber dann, nach der Geburt der Kinder, war klar, dass sie sich ihrer anderen Leidenschaft widmen würde: Mode. 150 Pfund nimmt sie für einen halben Tag, 250 für den ganzen (180 bzw. 300 Euro). Eigentlich gar nicht so viel, verglichen mit dem Geld, das ich

Kleider machen Frauen bei Diane von Fürstenberg. 1973 entwarf die Designerin das erste Wickelkleid. Beliebte ist es bis heute

Designerlampen, Schuhe und Schmuck bei Wolf & Badger (l. u. u. Mitte), Kleid von All Saints Spitalfields (r. u.). Beide Läden liegen in Notting Hill



schon für Fehlkäufe ausgegeben habe. Was den Stil betrifft, so hat Pahi-Schneider klare Vorstellungen: kleine Läden statt großer Ketten, Individualität statt Gleichmacherei. Deshalb sind wir hier in Wimbledon Village, wo dieser Tage sogar der U-Bahnhof mit Kunstrasen ausgelegt ist.

Im Matches schlüpfte ich in allerhand Kleider, die ich mich nie anzuprobieren getraut hätte: eine Mischung aus African Queen und Bohemian Princess. Lange, verspielte Dinger, bei denen ich jedes Mal denke: Herrje, ich werde vollkommen verkleidet aussehen, diese Frau kennt mich doch gar nicht. Das Erschütternde: Die Kleider stehen mir besser als das meiste, was ich mir selbst aussuche. Nebenan bei Max Mara steckt mich Eva Pahi-Schneider in ein schulterfreies Kleid aus braunem Satin. Ich habe darin einen Hintern wie eine Jazz-Mama aus New Orleans nach zu viel Gumbo, aber irgendwie sieht es auch, nun ja, scharf aus. „Du hast Kurven, du musst sie zeigen“, sagt Eva Pahi-Schneider. „Wenn du versuchst, deinen Körper zu verstecken, siehst du automatisch verkleidet aus. Das ist ein Fehler, den viele machen.“

Die meisten ihrer Kunden sind weiblich. Und was ist mit den Männern? „Mit Män-



Wir suchen: kleine Läden statt großer Ketten, *Individualität* statt Gleichmacherei. Fündig werden wir in *Wimbledon Village*

nern shoppen gehen“, sagt Eva Pahi-Schneider, „ist etwas vollkommen anderes. Die wollen praktisch und schnell gut angezogen sein. Die gehen in einen Laden, nehmen die Hose, die ich ihnen hinhalte, und sagen: ‚Prima, die passt doch! Sind wir jetzt fertig?‘ Es gibt nur sehr wenige, die daran interessiert sind, sich einen individuellen Stil anzueignen.“ Zumal der Großteil der Läden auf weibliche Käufer ausgerichtet ist. Für Männer, meint Eva Pahi-Schneider, was gebe es da schon? —>

Die edlen Herrensneider auf der Savile Row, ein paar feine Boutiquen, das war es dann auch schon. Selbst hier.

London, das Shopping-Mekka. Welche Orte besuchen dort einkaufswillige Touristen? Die Oxford Street. Das legendäre Kaufhaus Liberty mit seiner wundervollen Tudor-Architektur. Die King's Road, berühmt geworden durch die Designer Vivienne Westwood und Malcolm McLaren als Ursprung der Punk-Bewegung. Camden Market mit seinem Flohmarkt-Charme. In London lässt sich die immergleiche Runde drehen und trotzdem jedes Mal etwas ganz Neues finden. In der King's Road hat die

fridges steht. Nicht so edel wie Harrods, nicht so schmuck wie das Liberty, sondern eine bunte Pralinschachtel voller Shoppingträume. Das ist das touristische London: laut, hektisch, Kleider von der Stange. „Dass Besucher immer hier landen, ist so schade“, findet Eva Pahi-Schneider, „denn die Viertel, in denen es sich wirklich aufregend shoppen lässt, liegen abseits der üblichen Touristenfallen.“

In Notting Hill zum Beispiel. Fabelhaft schöne Häuser mit adrettem, kleinem Garten und dicken Autos davor. Shopping-Gezenden sehen anders aus. Ich habe versucht, bei meiner Garderobe alles zu beherzigen,

was meine Beraterin mir beigebracht hat: große Frau, große Muster, große Accessoires. Das gilt übrigens auch umgekehrt und ebenso für Männer. Trotzdem wird mir niemand nachrufen: „You look like a million dollar baby!“, wie es Pahi-Schneider passiert ist, als sie an der Supermarktkasse stand. Mir fehlen noch die letzten Kniffe, das Händchen für das richtige Accessoire, die passende Tasche. Und Budget. Dann wiederum: Andere bekommen das auch mit wenig Geld hin.

Wir bleiben vor einem niedrigen Häuschen in einer Seitenstraße stehen. „Hier?“ Eva Pahi-Schneider nickt. „Die Innen-

stadt ist so beliebig geworden. Die interessanten Boutiquen sind alle abgewandert. Und hier haben wir auch schon einen Laden, in dem es Schuhe gibt, die genau zu dir passen.“ Sie öffnet die Tür zu einem Laden, Fiorentini + Baker, dunkel und holzig wie ein Nähkästchen, und dort stehen auf Brettern die hübschesten handgemachten Lederstiefel, die eine Frau sich vorstellen kann. Romantisch UND, natürlich: Ich bin sofort verliebt. Es bleibt mir gar nichts anderes übrig, als meine Kreditkarte hervorzuholen. Eva Pahi-Schneider lächelt. „Ich wusste es doch.“ Drüben, auf der anderen Straßenseite bei Question Air,

zeigt mir Eva Pahi-Schneider ein Kleid. Königsblauer Jersey, dramatischer Look, figurbetont. „Nie im Leben“, sage ich. „Nimm es“, sagt sie, „zieh es an. Du wirst fabelhaft aussehen.“ Ich mag es nicht, wenn andere Leute immer recht haben. Aber Niederlagen müssen eingestanden werden. Das Fazit: Seit etwa 25 Jahren ziehe ich mich vollkommen falsch an. Aber ich bin auf einem guten Weg. Und London bietet tatsächlich unglaublich tolle Möglichkeiten. Sie liegen nur nicht dort, wo Touristen sie vermuten.

→ Info Einkaufen ab Seite 76

Steht mir das? Eva Pahi-Schneider kennt die Antwort und bewahrt unsere Autorin vor Fehlkäufen (r. u.). Die Lippen zieht sich Susanne Frömel bei Max Mara nach

Hier stehen die hübschesten handgemachten Lederstiefel, die eine Frau sich vorstellen kann. Ich bin sofort verliebt und hole meine Kreditkarte hervor

Hektik des Tages schon abgenommen. Ein paar Punks sitzen neben einer roten Telefonzelle, eine touristische Reminiszenz an die wilden Siebziger und Achtziger. Im Shop at Bluebird räumen sie gerade neue Kleider und Einrichtungsgegenstände in das Schaufenster, aus My old Dutch mit der Hausnummer 221 duftet es nach Pfannkuchen und Waffeln. Die King's Road wirkt zutiefst großstädtisch und übersichtlich zugleich: kleine Shops, wenig Stress, tausend Möglichkeiten.

Auf dem Camden Market trifft sich die Boheme der Stadt zum Stilbilden und Verlustieren. Nostalgisch, schrammelig und ein bisschen verwegen geben sich die Leute hier, eine Menge Seventies-Flair, verteilt auf kleine Buden und Stände, Second-hand-Klamotten und Dutzende von Sienna-Miller-Lookalikes, die sich bemühen, für ein paar Pfund den schicken Boho-Stil aus Alt und Neu zusammenzumixen, den die Schauspielerin bekannt gemacht hat.

Am nächsten Tag geht es zur Bond Street, wo das mächtige Kaufhaus Sel-

